

META-Studie

Zu Studien, Forschungsberichten, Fachbereichsarbeiten, Lern
und Lehrmaterialien zum Thema:

**“Fürsorge und Bildung – Professionalisierung der sozia-
len Arbeit in der Bildung ethischer Kompetenzen im digi-
talen Nutzungsverhalten“**

Unser Projektziel ist es eine E-Lernplattform – auch in Form einer webbasierten App - mit ausführlichem Material zu den Hintergründen und Handlungsmöglichkeiten für Youth Worker zu entwickeln. Ein Kartenspiel zum Erlernen und Reflektieren digitaler Ethik wird zusätzlich den transnationalen Wissenstransfer und die Entwicklung eines Selbstlerngebotes unterstützen und damit auf die konkrete Forderung des Europäische Parlaments systematisch eingehen: “Für den Schutz der Kinder in der digitalen Welt alle Möglichkeiten auszuschöpfen und an einem Strang zu ziehen durch systematische Schulung von allen im Jugendbereich tätigen Kräfte.”

Leitende Organisation: Educommart, Griechenland

Autorinnen:

Dipl. Pädagogin Kalliopi Angeli, Mag. Dr. Dr. h.c. Daniela G. Camhy, Dipl. Ökonomin Penka Spasova, Dipl. Psych. Martina Haas, Mag. Staatsrecht Sergeja Brglez, Sabine Bauereiß

Einleitung: Daniela G. Camhy

Beteiligte Einrichtungen:

Recht in Europa e.V., Deutschland

Academus, izobrazevanje in razvoj d.o.o., Slowenien

Stiftung Medien-und Onlinesucht, Deutschland

Österreichische Gesellschaft für Kinderphilosophie, Österreich

Lernwerkstatt Europa, Bulgarien

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung
2. Systematische Übersichtsarbeit
 - 2.1. Das Ziel
 - 2.2. Methode
 - 2.3. Arbeitsschwerpunkte
3. Zusammenfassende Ergebnisse der Metastudie
4. Ergebnisse aus allen Partnerländern
 - 4.1. Die Ergebnisse aus Deutschland
 - 4.2. Die Ergebnisse aus Österreich
 - 4.3. Die Ergebnisse aus Bulgarien
 - 4.4. Die Ergebnisse aus Slowenien
 - 4.5. Die Ergebnisse aus Griechenland

1. EINLEITUNG

Der schnelle Wandel unserer heutigen Lebensweisen hängt mit dem schnellen Wandel in der wissenschaftlichen und technologischen Welt und ihren häufigen Innovationen zusammen. Die Revolution der digitalen Medien hat sowohl positive als auch negative Erwartungen, wohlhabenden Optimismus und enorme Ängste hervorgerufen. Das sollte nicht überraschen, denn die digitale Sphäre reflektiert und erschafft unsere eigene menschliche Wahrnehmung und Einstellung zur Welt. Es ist - mehr denn je seit der Einführung von Web 2.0-Tools und -Dienstleistungen - ein sozialer Bereich mit fast allen guten und schlechten Aspekten. Diese Revolution wird am deutlichsten in der Art und Weise beobachtet, wie wir Medien und Social Web konsumieren. Das Internet ist nicht mehr von unserem Alltag zu trennen, es ist zu einem integralen Bestandteil geworden. Über das Internet können wir weltweit ohne Grenzen kommunizieren und uns mit anderen Menschen verbinden.

Aber auch für aufkommende Phänomene wie Hassreden, Filterblasen, Post-Wahrheits- und Fake-Nachrichten sowie Betrug, Belästigung, Erpressung und andere kriminelle Aktivitäten im Darknet ist das Internet heftig kritisiert worden. Auch die manipulativen Einflüsse auf Wahlkämpfe (z.B. in den USA und Frankreich) sind eine Gefahr für demokratische Gesellschaften. Es ist zu befürchten, dass moderne Medien unsere Denk- und Urteilsfähigkeit gefährden. Die Menschen werden mit neuen Problemen hinsichtlich Manipulation, Selbstbestimmtheit und Verantwortung konfrontiert. Nimmt unsere Denk-, Reflexions- und Urteilsfähigkeit ab? Verlieren wir unsere Fähigkeit selbstständig zu denken und zu urteilen?

Vor dem Hintergrund dieser Debatten fragt Kathrin Röggla, ob die Öffentlichkeit der digitalen Medien die Aufklärung bedroht: "Bietet uns das Web organisiertes Nichtwissen?" (Röggla 2017) Das ist eine Frage, die wir als Philosoph*innen, als Erzieher*innen, als Mitarbeiter*innen in sozialen Systemen, als interessierte Bürger*innen, als aufgeklärte Menschen im Allgemeinen ernst nehmen müssen. Forscher*innen, Wissenschaftler*innen und Philosoph*innen fordern einen neuen Denk- und Kreativitätsrahmen, um Werte, Regeln und Strategien in der Gesellschaft zu überdenken, um auf die großen Herausforderungen des Internets reagieren zu können. Unter Bezugnahme auf Immanuel Kant (Kant 1784) müssen wir die Menschen ermutigen, es zu wagen, selbst zu denken: "Habe Mut, deine eigene Vernunft zu benutzen" - das Motto der Aufklärung.

Der tiefgreifende Strukturwandel stellt uns vor soziale und bildungspolitische Fragen, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung junger Menschen. Welche Herausforderungen stellen diese Veränderungen für das Bildungssystem im Allgemeinen und die Medienbildung im Besonderen dar? Was sind die Vorteile und Risiken der Digitalisierung?

Unsere zunehmend digitalisierte Lebenswelt stellt uns auch vor neue ethische Herausforderungen. Im Bildungsbereich wird das Wissen um Digitale Ethik immer wichtiger und für uns alle bald überlebensnotwendig. Was macht die Digitalisierung mit uns?

Digitalisierung beeinflusst menschliches und gesellschaftliches Zusammenleben grundlegend. Auf die Frage aber, wie das Zusammenleben in virtuellen Sozialräumen angemessen gestaltet werden kann, gibt es bisher kaum Antworten. Dabei besteht gerade dort, durch Anonymität der Nutzer sowie Größe und Schnelllebigkeit des Systems, die Gefahr, Werte und Normen aus dem Blick zu verlieren. Es ist die Aufgabe von uns allen an der Digitalisierung Beteiligten, diese neue Ära menschenwürdig zu gestalten. Heranwachsende sind in ihrer Identitätsfindung durch den Umgang miteinander in virtuellen Sozialräumen oft verunsichert, vor allem dann, wenn Familien und Schule nicht die notwendige Begleitung leisten können. Denn in den Lehrplänen sind Kompetenzen für eine demokratische Kultur, und dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit der Digitalisierung und den Folgen für das menschliche Zusammenleben, noch viel zu wenig ausgeprägt und kaum zu finden, auch wenn es vereinzelt Lernideen gibt.

„ETHIK“ ist ein Projekt von elementarer Bedeutung. Promoting quality youth work - Für Youth Worker in ganz Europa gehört die digitale Sozialwelt, in der sich Jugendliche bewegen, zum Alltag. Das Vermitteln kritisch reflektierter Medienkompetenz ist längst zur täglichen Herausforderung geworden.

Doch die gesellschaftlichen und sozialen Entwicklungen innerhalb virtueller Netzwerke vollziehen sich derart schnell, dass die Werte und Normen, die das reale Miteinander regeln, häufig auf der Strecke bleiben. Es wird immer wichtiger, Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, für diese Prozesse zu sensibilisieren und im Umgang damit zu professionalisieren. Im Rahmen unseres Projekts „ETHIK“ ist es unsere Aufgabe ethische Aspekte herauszuarbeiten, die besonders relevant für die Nutzung sozialer Netzwerke sind, und so aufzuarbeiten, dass sie bei der sozialen Arbeit gut verwendbar sind. So kann es Youth Workern gelingen, mit Jugendlichen über ethische Themen in der digitalen Welt ins Gespräch zu kommen und Unterstützung zu bieten. Dies stellt einen Aspekt guter und wertvoller Jugendsozialarbeit dar. „ETHIK“ hilft Youth Workern in Europa beim Finden einer philosophisch-ethischen Haltung, die den offenen Umgang mit Jugendlichen sucht, auf eine Förderung ihrer ethischen Reflexionsfähigkeit als Bestandteil der Medienkompetenz achtet und dabei auch die eigene Einstellung, sowie Werte und Sorgen thematisiert. Diese Vorbildrolle hinsichtlich Reflexionsfähigkeit und Eigenverantwortung kann als ein wesentliches Kriterium der Förderung der beruflichen Handlungsfähigkeit betrachtet werden. Als Grundlage für unser Projekt dient uns die Metastudie

2. SYSTEMATISCHE ÜBERSICHTSARBEIT

2.1. DAS ZIEL

Ziel ist es, an bestehende wissenschaftliche Befunde und Diskussionen zum Umgang mit Themen digitaler Ethik anzuschließen.

2.2. METHODE

- Alle Projektpartner*innen waren beteiligt, eine vertiefende Recherche im eigenen Land durchzuführen.
- Das verfügbare Material wurde in den Partnerländern gesammelt und gesichtet.
- Die Partner*innen untersuchten das recherchierte Material auf den aktuellen Bedarf sowie auf das Vorliegen und die Verbreitung bestehender pädagogischer Angebote.
- Die Ergebnisse wurden in einer festgelegten Tabelle zusammengefasst, in die Projektsprache übersetzt und zu einer Präsentation aufbereitet mit anschließender Diskussion und Auswertung.

Die Metastudie bildet die Grundlage für die Entwicklung eines Qualifizierungsangebotes (QA) für Youth worker, das einerseits genau an den Bedarf angepasst ist und andererseits Redundanzen mit anderen Programmen vermeidet.

Alle Partner*innen arbeiteten inhaltlich intensiv an der Auswertung, Übersetzung und Präsentation ihrer Ergebnisse. Dafür recherchierten sie von März bis Mitte Juni 2019 Studien und wissenschaftliche Publikationen zum Thema digitale Ethik. Die Ergebnisse der Recherche wurden in eine festgelegte tabellarische Übersicht eingetragen. Auf einer DIN A4-Seite fasste jede Partnerorganisation ihre Ergebnisse der länderspezifischen Recherche zusammen und stellte sie der leitenden Organisation der Metastudie zur Verfügung.

2.3. ARBEITSSCHWERPUNKTE

Als Arbeitsgrundlage wurde ein Leitfaden zur Umsetzung der Metastudie erstellt. Dieser umfasst fünf Arbeitsschwerpunkte:

1. Formulierung und Festlegung der entwicklungsrelevanten Erhebungsdaten
2. Systematische Literatur- und Desktop-Recherche in jedem Partnerland: Stand der Forschung und der Praxisangebote. Was sind die Schwerpunkte des Bedarfs? Welche Bildungsangebote gibt es schon?
3. Länderspezifische Interpretation der Ergebnisse, eine schriftliche Zusammenfassung und ein Aufbereiten der Informationen transnational: Qualitätssicherung, Übersicht, Erfahrungsaustausch und Aufbereitung der Ergebnisse.
4. Präsentation der Ergebnisse / Übersetzung:
Jede Partnerorganisation erarbeitete einen kurzen Übersichtsbericht sowie eine Präsentation der Ergebnisse in der eigenen Landessprache und in der Projektsprache Deutsch. Die Ergebnisse wurden beim 2. EU-Projektmeeting in Griechenland im August 2019 vorgestellt. Die Resultate,

die in der jeweiligen Landessprache verfasst wurden, wurden gesammelt und in die Projektsprache, und in Englisch übersetzt.

5. Danach kann eine erste Vernetzung mit Institutionen erfolgen, die sich bereits mit der Thematik beschäftigen, um diese Angebote kennenzulernen. Die präsentierten Ergebnisse der Meta-Studie bilden die Grundlage für die Produktentwicklung.

3. ZUSAMMENFASSENDE ERGEBNISSE DER METASTUDIE

Wir erleben derzeit einen rasanten technischen Wandel, zumindest in Sachen Information. Die Digital Natives sind untereinander vernetzt, können schnell auf Informationen zugreifen und schaffen eine neue Form der Kommunikation, Kunst und Gesellschaft. Für die Heranwachsenden sind Handy, Laptop, Computer, Ipad, Tablet usw. ein wichtiges Mittel, um zwischenmenschliche Beziehungen aufrecht zu erhalten. Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Digital Natives im - technischen Bereich- online gut auskennen und somit wird davon ausgegangen, dass sie im Zusammenhang mit der digitalen Welt keine Hilfe benötigen. (vgl. bspw. Studie: <https://www.soprasteria.at/de/newsroom/news/studie-jeder-vierte-digital-native-f%C3%BChlt-sich-digital-%C3%BCberfordert>)

Die Anknüpfung an die Lebenswelt der Heranwachsenden ist ein wichtiger Bestandteil der Bemühungen. Dies erfordert sowohl die Herausbildung von kritischer Medienkompetenz als auch von medienpädagogischen Handlungskompetenzen. So versucht man in Österreich beispielsweise zwar Pädagoginnen und Pädagogen, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zu verpflichten, die neuen Medien gezielt im Alltag einzubauen und zu verwenden, wobei auch dies in der Praxis noch nicht überall umgesetzt wird. Die Gründe dafür sind vielfältig: Ressourcenmangel, fehlende Medienkompetenz, eine technikkritische Haltung, usw. Eine Professionalisierung der sozialen Arbeit in der Bildung ethischer Kompetenzen im Kontext von digitalen Medien ist demnach unbedingt notwendig. (Vgl. <https://sozialeskapital.at/index.php/sozialeskapital/article/view/321>).

Der Stand der Forschung in Deutschland zum Thema „Digitale Ethik“ ist überraschend umfangreich. Das Thema Digitale Ethik oder Medienethik steht dabei im Mittelpunkt von Workshops, Zeitungsberichten, Fernsehberichten, Studien und Unterrichtsmaterialien.

Oft wird dabei der Fokus zunächst auf Aspekte wie Algorithmen, das digitale soziale Miteinander, die kritische Auseinandersetzung mit Nachrichten (Fake News) und ethische Fragen für Unternehmen und Politik gelegt.

Allen voran ist das Institut für digitale Ethik (I D E), der Hochschule der Medien in Stuttgart zu nennen.

Die Partner*innen aus Bulgarien betonten bei ihrer Recherche Ergebnisse, die auf verschiedenen Befragungen, Studien und „Best Practice“ Beispielen basieren.

Das slowenische Portal www.safe.si, das am meisten digitale Aufklärung in Slowenien betreibt, hat auf seiner Webseite zum Thema „Ethik im Internet“ nur folgenden Satz veröffentlicht:

„*Spletna etika* (angl. *Netiquette*) je zbirka pravil lepega obnašanja/vljudnosti pri komunikaciji preko interneta“. (**Web Ethics** (Netiquette) ist eine Sammlung von Verhaltensregeln / Höflichkeitsregeln für die Kommunikation über das Internet).

Auf einigen anderen slowenischen Webseiten wird das Thema Ethik zwar erwähnt, aber vielmehr im Sinne, was die jeweilige Institution brauchen könnte, z.B. auf der Webseite der Fakultät für Management in Koper (https://ucilnice.arnes.si/pluginfile.php/471598/mod_resource/content/0/Da-toteke_za_vajo/Net_etika.pdf). Dort finden Studierende ein Handbuch über digitale Verhaltensgrundregeln (Net-Ethik). Eine größere Rolle spielt Ethik im Rahmen von Werbung und auf diese Weise findet auch eine wissenschaftliche Annäherung von Studenten an das Thema statt (Marketingethik).

Auch in Griechenland hat das Thema digitale Ethik bereits begonnen, eine Rolle im Bildungssektor, aber auch im Journalismus- und Gesundheitssektor zu spielen. Obwohl es keine griechischen Umfragen zur digitalen Ethik gibt, sind Bemühungen von Forscherinnen und Forschern und Fachkräften aus verschiedenen Bereichen festzustellen, damit die Entwicklungen im digitalen Zeitalter, die digitale Ethik und die Entwicklung digitaler Inhalte im öffentlich vermittelten Diskurs, nicht nur von den Neuen Medien, sondern auch von Politik und Bürgern aktiv diskutiert werden.

Untersuchungen des Hellenic Safe Internet Centers haben ergeben, dass das Alter der Kinder, die das Internet nutzen, in den letzten Jahren stetig zurückgegangen ist: „Die jungen Nutzer werden immer jünger.“ Deshalb sollte man früh genug Kinder für den reflektierten Umgang mit dem Internet sensibilisieren (http://www.biblio-net.gr/book/175527/%CE%97_%CF%86%CE%AC%CF%81%CE%BC%CE%B1_%CF%84%CE%BF%CF%85_%CE%B4%CE%B9%CE%B1%CE%B4%CE%B9%CE%BA%CF%84%CF%8D%CE%BF%CF%85).

Es werden von unterschiedlichen Institutionen Anstrengungen unternommen, um Eltern und Kinder sowohl praktisch als auch psychologisch über die grundlegenden Nutzungsregeln und wichtige Fragen der Internetsicherheit zu informieren und aufzuklären. Dies wird durch eine Reihe von Fachbüchern erreicht, die sich an Kinder, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer richten und Vorschläge für den gemeinsamen Austausch sowie Kommunikationsstrategien für die sichere Nutzung des Internets, aufzeigen.

Alle Länderergebnisse weisen darauf hin, dass das digitale Zeitalter bereits unser tägliches Leben bestimmt. Die Konvergenz der Informationstechnologien, der Telekommunikation und der Medien hat zu erheblichen Veränderungen in nahezu allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens geführt, die praktisch alle menschlichen Aktivitäten betreffen und das Umfeld für die Nutzung personenbezogener Daten grundlegend verändert hat. Diese Entwicklung wirft wichtige ethische, philosophische, soziale und politische Fragen zum Thema „Datenschutz in der digitalen Welt“ auf und unterstreicht die Notwendigkeit, ethische Standards zu regulieren und festzulegen.

Das Projekt „ETHIK“ wird für viele Organisationen, Institutionen, Sozialarbeiter*innen und Pädagog*innen neue Möglichkeiten im Umgang mit dem Internet aufzeigen.

4. ERGEBNISSE AUS ALLEN PARTNERLÄNDERN

In der Metastudie lassen sich die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

1. Studien EU - Kommission/ Europäischer Rat/ Europäisches Parlament
2. Studien Universitäten/ Pädagogische Hochschulen/ Fachhochschulen (z.B. Studien von den speziellen Instituten erarbeitet)
3. Studien EU- und Forschungsberichte (z.B. nationale und internationale Projekte in Rahmen von Konsortien)
4. Studien Fachbereichsarbeiten/ Hausarbeiten/ Diplomarbeiten/ Dissertationen
5. Studien spezielle NGOs mit ihren Expertisen und Lehrmaterialien (z. B.. klicksafe, safer internet)
6. Studien in Literatur und Zeitschriften

4.1. DIE ERGEBNISSE AUS DEUTSCHLAND

BUNDESMINISTERIUM:

- Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (**BMI**) hat eine Daten-Ethikkommission eingesetzt. Das Ziel der Daten-Ethikkommission ist es, „*einen Entwicklungsrahmen für Datenpolitik, den Umgang mit Algorithmen, künstlicher Intelligenz und digitalen Innovationen vorzuschlagen. Die Klärung datenethischer Fragen kann Geschwindigkeit in die digitale Entwicklung bringen und auch einen Weg definieren, der gesellschaftliche Konflikte im Bereich der Datenpolitik auflöst.*“ Der Abschlussbericht der Kommission wurde im Oktober 2019 veröffentlicht.
(https://www.bmi.bund.de/DE/themen/it-und-digitalpolitik/datenethikkommission/arbeitsergebnisse-der-dek/arbeitsergebnisse-der-dek-node.html;jsessionid=1B7A4A9C92D06182C32DF9484993B224.1_cid364).

BUNDESVERBAND:

- Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (**BVDW**) vertritt die Interessen von mehr als 600 Unternehmen, z.B. Facebook Germany, Google, Funke Digital GmbH und die Hochschule der Medien Stuttgart. Der BVDW hat ein Debattenpapier unter dem Namen „Mensch, Moral, Maschine, digitale Ethik, Algorithmen und künstliche Intelligenz“ veröffentlicht.
(https://www.bvdw.org/fileadmin/bvdw/upload/dokumente/BVDW_Digitale_Ethik.pdf). Das Debattenpapier beschäftigt sich einerseits mit Fragen, die den Einsatz von Algorithmen, künstlicher Intelligenz und Robotern, beispielsweise im Gesundheitswesen betreffen, und andererseits mit Fragen, die sich auf die automatisierten Verkehrsmodelle sowie die Themen Datenschutz und Meinungsfreiheit auseinandersetzen.
- Beispiele:
 - Wie reagiert der Pflegeroboter, wenn Oma ihre Medikamente nicht einnehmen will?
 - Wie soll sich ein automatisiertes Auto in einer unlösbaren Unfallsituation entscheiden? -
 - Die Grenzen der Meinungsfreiheit: Wie viel Hass sollen wir dulden?

Im zweiten Teil des Debattenpapiers geht es um Handlungsansätze. Hier wird beispielsweise eine Förderung des „aufgeklärten Diskurses“ und des technischen Datenschutzes, aber auch

eine massive Förderung der KI (Künstliche Intelligenz) -Forschung und die Implementierung einer „Programmierer-Ethik“ vorgeschlagen.

DAS INSTITUT FÜR DIGITALE ETHIK

- Das I D E hat unter anderem auch die „10 Gebote der digitalen Ethik“ herausgegeben: *„Die zehn Gebote verstehen sich als Leitlinien, die helfen, die Würde des Einzelnen, seine Selbstbestimmung und Handlungsfreiheit wertzuschätzen“* (<https://www.digitale-ethik.de/>). Diese 10 Gebote bieten eine Basis für das digitale Miteinander und werden vom I D E und angeschlossenen Institutionen bearbeitet und verbreitet. Daraus leiten sich unterschiedliche Materialien ab, z.B.:
 - Übersetzung der 10 Gebote in 7 Sprachen als Postkarten, Booklets und Poster
 - Bearbeitung der 10 Gebote für Jugendliche durch „Juuuport.de, Klicksafe.de
 - Digital Safety Compass

KLICKSAFE

- Klicksafe (Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz) beschäftigt sich redaktionell mit dem Thema Medienethik, sammelt Aktionen von Schulen und Institutionen beim Safer Internetday und hat Unterrichtsmaterialien zum Thema „Ethik macht Klick“ entworfen. Es enthält zahlreiche Informationen, Anregungen und praktische Übungen, sowie einen „Werte-Navi fürs digitale Leben“. Klicksafe hat sich auf drei Themenfelder konzentriert, bei denen Orientierungsbedarf besteht: der Schutz der Privatsphäre, Cybermobbing bzw. Online-Gewalt und Gender-Sensitivität. Das Unterrichtsmaterial steht kostenlos zum Download zur Verfügung (<https://www.klicksafe.de/themen/medienethik/>). Weiterhin bilden sich Facebook-Gruppen oder Gruppen in anderen sozialen Netzwerken, die sich mit verschiedenen Facetten der digitalen Ethik beschäftigen, z.B. die Gruppe <https://www.facebook.com/Ethik.heute/> (Aufgerufen am 29.06.2019).

SCHULEN

- Für den Ethik Unterricht an Schulen gibt es eine Vielzahl von Unterrichtsmaterialien für alle Jahrgangsstufen.

Weitere Hilfreiche Websites:

- <http://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/medienpaedagogik/268087/digitale-ethik-reflexion-ueber-grundwerte-und-ethisches-handeln>
- <https://www.bvdw.org/themen/digitale-ethik/ethik-blog/>
- <https://buchundnetz.com/werke/digitale-ethik/>
- <https://www.vontobel.com/de-de/uber-vontobel/impact/warum-die-digitalisierung-ethik-braucht/>
- <https://digitale.ethik.jetzt/>

Buchempfehlungen/Literatur:

- Digitale Ethik - Ein Wertesystem für das 21. Jahrhundert, Sarah Spiekermann, 2019, Verlag Droemer
- 3TH1CS – Die Ethik der digitalen Zeit, Philipp Otto und Eike Gräf, 2017, Verlag iRights media
- Digitaler Humanismus, Julian Nida-Rümelin und Nathalie Weidenfeld, 2018, Verlag Piper

4.2. DIE ERGEBNISSE AUS ÖSTERREICH

EU:

- Der DESI (The Digital Economy and Society Index) wurde von der Europäischen Kommission entwickelt, um den Stand bezüglich der digitalen Gesellschaft und Wirtschaft innerhalb der EU bewerten zu können. Österreich nahm im den Jahren 2017 und 2018 den 12. Rang ein und in dem Jahr 2019 wurde Österreich an 13. Stelle gelistet. Die grundlegenden und fortgeschrittenen digitalen Fähigkeiten liegen zwar knapp über dem EU Durchschnitt, aber Österreich bleibt hier weit hinter den führenden Staaten zurück. Des Weiteren wird in Österreich ein Fachkräftemangel verzeichnet. Konnektivität, Internetnutzung sowie Integration von Digitaltechnik wurde überhaupt als unterdurchschnittlich ausgewertet (vgl. <https://www.bmdw.gv.at/DigitalisierungundE-Government/DigitalesInZahlen/Seiten/Digital-Economy-and-Society-Index.aspx>).
- Die Europäische Kommission ist bemüht, den europäischen Bürgerinnen und Bürgern Instrumente in die Hand zu geben, die ihnen ein besseres Verständnis der digitalen Medien, die eine zunehmend wichtige Rolle in der europäischen Gesellschaft spielen, ermöglichen. Die sogenannte Medienkompetenz wird zu einer wichtigen Komponente des menschlichen Zusammenlebens. Auch in Österreich werden Bemühungen angestellt, um Bürgerinnen und Bürger zu einem kompetenten Umgang mit der Online-Welt zu ermutigen, über diesen kritisch nachzudenken und das eigene (online) Verhalten zu reflektieren (vgl. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=LEGISSUM:am0004>).
- Im Jahre 2018 wurde eine Hochrangige Expertengruppe für KI (HEG-KI) von der Europäischen Kommission eingesetzt, um Leitlinien zur Förderung einer vertrauenswürdigen KI zu erstellen. „Ethik-Leitlinien für eine vertrauenswürdige KI. Unabhängige Hochrangige Expertengruppe für Künstliche Intelligenz“, ist der Titel dieses Dokuments mit dem Ziel: „KI-Ethik-Leitlinien und KI-Politik- und Investitionsempfehlung zu erarbeiten“ Dabei wurde versucht, nicht nur ein ethisches Grundgerüst aufzuzeigen, sondern auch um Hilfestellungen für die Umsetzung des Grundgerüsts zu bieten (<https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/news/draft-ethics-guidelines-trustworthy-ai>).
- „Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Gleichberechtigtes Zusammenleben in kulturell unterschiedlichen demokratischen Gesellschaften“ wurde vom „Council of Europe“ im Jahre 2016 herausgegeben und dieses Dokument befasst sich mit „einem Modell der Kompetenzen, die die Lernenden erwerben sollen, wenn sie sich effektiv an der Kultur der Demokratie beteiligen und friedlich mit anderen in kulturell unterschiedlichen demokratischen Gesellschaften leben möchten“ (<https://www.schooleducationgateway.eu/de/pub/resources/publications/competences-for-democratic-cul.html>). Auch diese Grundlagen für ein Modell der Kompetenzen, die die Lernenden erwerben sollen, werden in unser EU-Projekt einfließen (siehe Anhang, S.7, „Die 20 Kompetenzen des CDC-Modells“).

BUNDESMINISTERIUM:

- Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, nimmt sich dieser Herausforderung und Lücke im Bildungssystem an und entwickelt, seit 2018, einen Masterplan für Digitali-

sierung in der Bildung und verfolgt dabei das Ziel die Veränderungen, die sich durch die Digitalisierung ergeben, in das österreichische Bildungssystem einzubringen. Dieser Masterplan soll im Jahre 2023 umgesetzt werden und beinhaltet drei große Handlungsfelder:

- „Software“- Pädagogik, Lehr- und Lerninhalte
- „Hardware“- Infrastruktur, modernes IT-Management, moderne Schulverwaltung
- „Lehrende“-Aus-, Fort-, und Weiterbildung (<https://bildung.bmbwf.gv.at>)

UNIVERSITÄT GRAZ:

- „Facilitation of Information Literacy through MOOCs in the subject-specific context of Economics and Business Administration“ ist der Titel der Dissertation von Herrn Mag. Rer. Soc. Oec. Dreisiebener (2018). Der Autor beschäftigte sich in seiner Dissertation damit, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Unternehmen vermehrt mit großen Datenmengen umgehen müssen, aber die Informationskompetenz von Studierenden nur gering ausgeprägt ist. Sein Ziel war es, die Optionen zur „Vermittlung von Informationskompetenz“ aufzuzeigen. Die betreuende Organisation war das Institut für Informationswissenschaft und Wirtschaftsinformatik der Universität Graz (https://online.uni-graz.at/kfu_online/wbAbs.showThesis?pThesisNr=70231&pOrgNr=14099).

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE STEIERMARK:

- In den heutigen Lehrplänen wird die Medienkompetenz oft auf die bloße digitale Kompetenz reduziert, die meist als Fähigkeit zum Umgang mit digitalen Werkzeugen verstanden wird. Doch diesem Ansatz fehlt sowohl kritisches Denken und Urteilsvermögen als Voraussetzung für den Umgang mit Medien als auch das Bewusstsein für die Verantwortung sowie die Fähigkeiten, Chancen und Risiken in Bezug auf das Internet zu erkennen.
- Die Umsetzung findet im alltäglichen Leben der Auszubildenden nur selten statt. Im Lehramtsstudium beispielsweise erlernen Auszubildende zwar, welche verschiedenen Aspekte medienpädagogisch in die Unterrichtsaufbereitung miteinbezogen werden können, es fehlen dazu aber Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die zur digitalen Aufklärung beitragen können. Das heißt, Fähigkeiten zu erlangen, die sich mit Regeln, Strategien und Mustern innerhalb der digitalen Welt auseinandersetzen, um sich selbstbestimmt und eigenverantwortlich auf die Herausforderungen des Internets einzulassen (vgl. <https://www.phst.at/hochschule-archiv/schwerpunkte/medienpaedagogik-und-digitale-kompetenz/>).

FH JOANNEUM GRAZ :

- „Medienkompetenz und Digital Literacy“ wird als neuer Masterlehrgang an der FH Joanneum Graz angeboten und verfolgt das Ziel, den Studierenden die notwendigen Kompetenzen hinsichtlich Digitalisierung zu vermitteln: „professionelle Netzwerk-Kommunikation, gezieltes Bewerten sowie Organisieren von Informationen im Web und Wissen über die digitale Gesellschaft“ (<https://www.fh-joanneum.at/medienkompetenz-und-digital-literacy/postgraduate/>).

DIGITALES BUCH:

- Ein neueres digitales Buch mit dem Titel „Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien. L3T.“, herausgegeben von Martin Ebner und Sandra Schön, beinhaltet eine Sammlung von Lehrtexten zu diversen Themen sowie verschiedene Aspekte des Lernens und Lehrens mit Technologien. Dieses Buch stellt einen Einstieg in den Themenbereich dar. Von Kreidetafel über White-

board bis hin zum interaktiven Pen Display und iPad wird ein historischer Überblick und technische Beschreibungen, Reflexion und weiterführende Quellen vorgestellt. Es werden die neueren Entwicklungen, wie beispielsweise MOOCs, (Micro-)Blogging oder mobiles Lernen erörtert und die Lehrtexte werden mit Übungsaufgaben und Best Practice Beispielen ergänzt. Die Realisierbarkeit wurde in verschiedenen Formaten untersucht und mit Hilfe von verschiedenen Geräten getestet. Das Ergebnis zeigt, dass noch viel Forschungsarbeit geleistet werden muss (vgl. <https://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook-2013>).

STUDIEN:

- Eine Studie „PC - Ge-äh-n - Ethik oder e-learning in ethischen Fragen“ zeigt, dass in Österreich sowie in vielen anderen Ländern der EU dem e-learning großes Interesse entgegengebracht wird. In der Studie wurde erforscht, ob Schülerinnen und Schüler sich mittels e-learning neues Wissen aneignen können. Einen besonders interessanten Aspekt stellt die zweite Hypothese der Studie dar, die die Frage aufwirft, ob durch e-learning auch eine ethische Kompetenz vermittelt werden kann. Diese Hypothese kann in der Studie jedoch nicht bestätigt werden. Da weniger als 50 % der Schülerinnen und Schüler nicht ethisch korrekt auf die betreffenden Fragen antworteten. Die Ethikkompetenzen konnten nicht erweitert werden, da ethische Fragestellungen in Diskussion erarbeitet werden müssen (vgl. https://www.imst.ac.at/imst-wiki/images/6/60/304_Langfassung_Lickl.pdf).
- Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Digital Natives im- technischen Bereich- online gut auskennen und somit wird davon ausgegangen, dass sie im Zusammenhang mit der digitalen Welt keine Hilfe benötigen (vgl. bspw. Studie: <https://www.soprasteria.at/de/news-room/news/studie-jeder-vierte-digital-native-f%C3%BChlt-sich-digital-%C3%BCberfordert>).

APP:

- Die BanHate-App (2018) ist eine kostenfreie und in allen App-Stores erhältliche App. Die Antidiskriminierungsstelle Steiermark hat sich der Mission gewidmet, „Offensive gegen Hass“ vorzuziehen und in diesem Sinne wurde eine App entwickelt. Mit der App ist es für die Nutzenden möglich Hasspostings direkt über das mobile Endgerät zu melden und somit aktiv gegen Hass im Netz vorgehen zu können. Weiteres finden Nutzenden auf dieser Website wichtige Informationen zum Thema Hass und Diskriminierung: Wie kann ich ein Hassposting melden? Wie erfolgt die Überprüfung der gemeldeten Hasspostings? Welche Formen von Diskriminierung gibt es? (<https://www.banhate.com/>)

VEREINE:

- „turn - Verein für Gewalt- und Extremismusprävention“ ist ein Verein, der mit dem Ziel gegründet wurde, „Projekte im Rahmen von Online-Streetwork“ durchzuführen. Das Projekt „Jamal al-Khatib – Mein Weg“ ist ein pädagogisches Paket, das sich mit den Phänomenen Extremismus und Radikalisierung auseinandersetzt. Dieses Paket besteht aus 3 Teilen: 1. Hintergrundinformationen zu den Themen. 2. Videos samt inhaltlicher Beschreibung und Diskussionsfragen, 3. Arbeitsblätter zu den Einheiten. Alle Videos sind im Youtubechannel Jamal al-Khatib zu finden sind (<https://www.turnprevention.com/>).

HILFREICHE WEBSITES:

- Saferinternet.at ist eine österreichische Initiative, die Internetnutzende (Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende) im sicheren, kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit der digitalen Welt unterstützen. Best Practice Beispiele, Angebote, Informationen, Broschüren, Tipps und Tricks sowie Erklärvideos (https://www.youtube.com/results?search_query=bar-bara+Buchegger) etc. werden auf dieser Website vorgestellt. (<https://www.saferinternet.at/>).
- Das Austria Forum ist ein digitales Informationsportal. Seit September 2007 ist das Austria Forum erreichbar, beinhaltet umfassende Informationen zu diversen Themen (darunter auch Unterrichtsmaterialien für Informatik) und eine große Anzahl an digitalisierten Büchern (Web-Books) (<http://austriaforum.org/af/Unterrichtsmaterialien/Informatik>).

ABSCHLUSSBETRACHTUNG:

Trotz der Bemühungen diese Herausforderungen auszuloten, wird es für Österreich nützlich sein, die Strategien im Umgang mit Medien weiter auszubauen. Notwendig ist es ein solides Grundgerüst sowie Hilfestellungen für den Bereich der Sozialen Arbeit und Pädagogik in der medialen Welt zu erarbeiten, die vor allem auch ethische Komponenten miteinbeziehen.

BUCHEMPFEHLUNGEN:

- Appel, Markus; Schreiner, Constanze (2014) Digitale Demenz? Mythen und wissenschaftliche Befundlage zur Auswirkung von Internetnutzung.
- Carr, N. (2008). Is Google Making Us Stupid? Yearbook of the National Society for the Study of Education
- Cole, Tim; Urchs, Ossi (2013): Digitale Aufklärung. Warum uns das Internet klüger macht. Hanser. München.
- Brodnig, Ingrid (2018). Tipps gegen Manipulation und Mobbing: Lügen im Netz. Wie Fake News, Hass, Populisten und unkontrollierte Technik uns manipulieren.
- Brodnig, Ingrid (2014): Der unsichtbare Mensch: wie die Anonymität im Internet unsere Gesellschaft
- Brodnig, Ingrid (2017): Lügen im Netz. Wie Fake News, Populisten und unkontrollierte Technik uns manipulieren
- Gutounig, Robert (2015): Wissen in digitalen Netzwerken. Potenziale Neuer Medien für Wissensprozesse. Springer VS
- Pariser Eli (2011). The Filter Bubble: What the Internet Is Hiding from You. Penguin Press HC. London.
- Röggl, K. (2017). Von wegen aufgeklärt und digital? MedienJournal, <https://ejournals.facultas.at/index.php/medienjournal/article/view/345>
- Saferinternet (2019): Das Internet sicher nützen!
- Spiekermann, Sarah (2019): Digitale Ethik. Ein Wertesystem für das 21. Jahrhundert. Droemer: München
- Schirmmacher, Frank (2009). Payback. Warum wir im Informationszeitalter gezwungen sind zu tun, was wir nicht tun wollen, und wie wir die Kontrolle über unser Denken zurückgewinnen.

4.3. DIE ERGEBNISSE AUS BULGARIEN

EU:

- Bulgarien belegt nach dem DESI-Index (Digital Economy and Society Index/ der Europäischen Kommission für digitale Wirtschaft und Gesellschaft) für 2019 den 28. Platz unter den 28 Mitgliedstaaten. Der Anteil der Bürger mit mindestens grundlegenden digitalen Kenntnissen liegt bei 29% der bulgarischen Bevölkerung, während der EU-Durchschnitt bei 57% liegt. Nur 11% der Bürger verfügen über Qualifikationen, die über dem Basisniveau liegen, was weniger als ein Drittel des EU-Durchschnitts entspricht.
- Bulgarien hat ein nationales Programm - *Digital Bulgaria 2025*, das an der Programmplanung der EU-Strukturfonds gekoppelt ist und einige Maßnahmen zur Verbesserung der Konnektivität von öffentlichen Diensten und des Einsatzes digitaler Technologien im privaten Sektor vorsieht. Dies ist jedoch keine umfassende Strategie zur Unterstützung der digitalen Transformation in Bulgarien.
- 2017 wurde das Konzept für die digitale Transformation der bulgarischen Industrie (Industriestrategie 4.0) entwickelt, das sich jedoch noch in der Projektphase befindet.

STAATLICHE BEHÖRDE:

- Mit Unterstützung der Staatlichen Agentur „Elektronische Verwaltung“ wird der erste Fachunterricht zum Thema Cyber-Hygiene an Grund- und Mittelschulen in ganz Bulgarien aufgenommen (<https://cyberneat.e-gov.bg/>).

UNIVERSITÄT SOFIA / INSTITUT FÜR GESELLSCHAFTS - UND WISSENSFORSCHUNG AN DER BULGARISCHEN AKADEMIE FÜR WISSENSCHAFT:

- Der Partner aus Bulgarien unterstreicht die Fortschritte und Entwicklungen hinsichtlich der aktuellen Fragestellungen und Themen. Federführend für die Weiterentwicklung ist die Universität Sofia und das Institut für Gesellschafts- und Wissensforschung an der Bulgarischen Akademie für Wissenschaft in Zusammenhang mit folgenden Schwerpunkten: 1. Einfluss ethischer Fragen auf Informationstechnologien; 2. die negativen Konsequenzen für den Menschen aus der Massenverbreitung der modernen Technologien. Zum Beispiel: die reale Bedrohung durch die "dunkle Seite" der sozialen Netzwerke und des Internets, die zu Sucht und Abhängigkeit führt und von hier aus - nicht selten - zu psychischen Problemen führt. Der virtuelle Raum zerstört ursprüngliche und moralische Werte, verändert die Denkweise junger Menschen und macht sie extrem anfällig für manipulative Einflüsse.
- Lyudmila Ivancheva, Institut für Gesellschafts - und Wissensforschung an der Bulgarischen Akademie für Wissenschaft, "Ethik in der Vermittlung von wissenschaftlichen und technologischen Ergebnisse an die Öffentlichkeit", Das Papier befasst sich mit ethischen Fragen im Bereich der Vermittlung von wissenschaftlichen und technologischen Ergebnissen an die Öffentlichkeit. Die Notwendigkeit, die Öffentlichkeit für die Forschung zu sensibilisieren und das Verständnis der Öffentlichkeit für Wissenschaft und Technologie zu verbessern, wird umrissen und die Verantwortung der

Wissenschaftskommunikatoren hervorgehoben. Die Schlussfolgerung ist, dass die ethischen Probleme in der Wissenschafts- und Technologiekommunikation an die Öffentlichkeit institutionalisiert werden sollten, indem relevante Kodizes erstellt und Ethikkommissionen eingerichtet werden.

EUROPÄISCHE PROJEKTE:

- Die Studie enthält verschiedene Quellen für bewährte Verfahren - zum Bsp. erfolgreiche *eTwinning-Projekte* und die wichtige Rolle, die sie hier hat, ist nicht nur die digitalen Fähigkeiten junger Menschen zu entwickeln, sondern auch die Grundwerte und die digitale Selbstbestimmung im Unterricht zu fördern. Die Projektteilnehmer*innen entwickeln Verantwortungsbewusstsein für ihre Handlungen in der digitalen Welt, reflektieren und hinterfragen aktuelle Herausforderungen hinsichtlich Privatsphäre, Sicherheit, Fake News, Identität und Identitätsdiebstahl und versuchen die digitale Welt als Ort des gemeinsamen Handelns zu verstehen.
- Das Nationale Zentrum für sicheres Internet in Bulgarien entwickelte interessante und hilfreiche Handbücher für Erziehende und Pädagog*innen: z.B. das Elternhandbuch "*Wie das eigene Kind in der virtuellen Welt nicht zu verlieren?*", das Handbuch "*Von der digitalen Kompetenz zur digitalen Bürgerschaft*", das Handbuch für gleichaltrige Erzieher im Alter von 14 bis 18 Jahren, entwickelt im Rahmen des Projekts "*Verantwortungsvolle Internetnutzung*" u.a.
- Die Ergebnisse einer nationalen repräsentativen Umfrage zum Online-Verhalten von Kindern zeigen, dass Kinder das Internet immer früher, öfter und mobiler nutzen. Durch die vermehrte Nutzung der digitalen Welt werden auch die damit einhergehenden Risiken erhöht. Wenn die Heranwachsende öfter "Online" sind, dann muss die digitale Medienkompetenz mehr gefördert werden. Die Rolle von Eltern, Schulen und Institutionen ist sehr wichtig.
- Das Projekt „Restart - Digitale Schulungsinstrumente zur Förderung der industriellen Revolution 4.0 in der EU“ (www.restart-project.eu) zeigt in seiner Studie den digitalen Fortschritt und Ausbildungsbedarf, der zur Verbesserung digitaler Kompetenzen beitragen kann.

PRIVATUNTERNEHMEN:

- Eine Reihe von Interessenten sind an verschiedenen Aktivitäten zur Entwicklung digitaler Kompetenzen beteiligt. Privatunternehmen bieten beispielsweise kostenlose Schulungen für Code-Kompilationen oder Online-Cyber-Hygienekurse für Schüler*innen im Alter von 7 bis 18 Jahren an, die gemeinsam mit der staatlichen Agentur für elektronische Verwaltung entwickelt wurden.
- Bulgarien ist auch deutlich unter dem Durchschnitt in der Einführung digitaler Technologien. Die Unternehmen nutzen die Möglichkeiten des Online-Marketings noch nicht in vollem Umfang: 6% der KMU (Kleine und mittlere Unternehmen) verkaufen online (verglichen mit durchschnittlich 17% in der EU), 3% aller kleinen und mittleren Unternehmen verkaufen grenzüberschreitend und nur 2% ihres Umsatzes stammen aus dem Online-Handel.

STIFTUNGEN:

- Die Stiftung *Digitale Kinder* bietet elektronische Lehrbücher für Eltern und ein Schulungsprogramm / Module für Kinder von 7 bis 12 Jahren an.
- Ein weiteres gutes Beispiel ist *Cyberscout*, wo Kinder anderen Kindern Online-Sicherheit und Internet-Kenntnisse beibringen.
- Die Stiftung *Gemeinsam im Unterricht* ist eine Initiative von Lehrern für Lehrer und untersucht *Wie sich die Fähigkeiten des 21. Jahrhunderts während des Unterrichts entwickeln?* (www.zaed-novchas.bg)
- UNICEF berichtet über das Verhalten von Kindern in der digitalen Welt. Darin werden sechs vorrangige Maßnahmen vorgestellt, wie die Macht der Digitalisierung genutzt werden kann (hochwertige Online-Ressourcen, Schutz vor Online-Schaden, Privatsphäre, digitale Kompetenz, Kinder und digitale Politik) (<https://www.unicef.org/bulgaria/sites/unicef.org.bulgaria/files/2018-05/State-of-the-world%27s-children-2017-Summary-BUL-4.PDF>)

Vereine:

- Der Verein Digitale Nationale Koalition in Bulgarien organisiert weiterhin Aktivitäten zur Entwicklung digitaler Kompetenzen für verschiedene Bevölkerungsschichten.

SCHULEN:

- Im Schuljahr 2018/2019 wurden erstmals Medienkenntnisse im Schulunterricht vermittelt. Die Medienkompetenz beinhaltet die Vermittlung von fünf Schlüsselkompetenzen, die auch fächerübergreifende Fragestellungen beinhalten, um möglichst viele verschiedene Ansätze und Sichtweisen miteinbeziehen zu können. Die Schlüsselkompetenzen sind Informationskompetenz, Kommunikation und Zusammenarbeit, Erstellung digitaler Inhalte, Sicherheit und Problemlösung und sind in den Lehrplänen der Fächer „Computermodellierung“ in der 3. und 4. Klasse sowie im Unterricht „Informationstechnologien“ der 5. und 10. Klasse verankert.

Hilfreiche Websites:

- digitalkidz.eu bietet ein Bildungsprogramm, vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft, VIVACOM und SAMSUNG unterstützt, zur Entwicklung von unterschiedlichen Fähigkeiten bei Kindern durch innovative Bildungsmethodik – Beratung, Pädagogische Methoden, Workshops und Lehrprogramme stehen Eltern, Lehrer*innen und Kindern der Grundschule zur Verfügung, um mit Intelligenz der *digitalen Kinder*, kritischer Denkfähigkeit und Alphabetisierungskompetenzen umgehen zu können (<http://digitalkidz.eu>).
- safenet.bg (Das bulgarische nationale Zentrum für sicheres Internet wird seit 2005 mit teilweiser finanzieller Unterstützung aus den europäischen Programmen für „sicheres Internet“ und ab 2014 für „besseres Internet“ für Kinder betrieben.) Das Zentrum ist Mitglied des europäischen Netzwerks von 30 Zentren für sicheres Internet [Insafe](http://insafe.eu), sowie die [INHOPE](http://inhope.eu) International Hotline Association, die 43 Länder zusammenbringt. Das Zentrum bietet der Internetnutzern (Kinder, Jugendliche, Eltern, Lehrende und Fachleute) Umfragen, Bildung und Materialien zum sicheren,

kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit der digitalen Welt. Interessenten erhalten dadurch wichtige Erkenntnisse in Bezug auf den Umgang mit der digitalen Technik (<https://www.safenet.bg>).

ABSCHLUSSBETRACHTUNG:

Trotz der Bemühungen, das niedrige Niveau digitaler Kompetenzen zu bewältigen, wird es für Bulgarien nützlich sein, eine umfassende Strategie für digitale Kompetenzen zu haben, um sich mit dem Problem sowohl hinsichtlich des Bildungssystems als auch bei der Verbesserung von Mitarbeiterqualifikation zu befassen.

BUCHEMPFEHLUNGEN:

- Bozhidar Ivkov - „- hidar Ivof hope. Neuroethics and neurosociology – The barrier for the negative consequences for the man from the expansion of the contemporary technologies, Instituts für Gesellschafts- und Wissensforschung an der Bulgarischen Akademie für Wissenschaft, Sofia
- Ljudmila Ivancheva, Instituts für Gesellschafts- und Wissensforschung an der Bulgarischen Akademie für Wissenschaft, Sofia, Ethische Erforschungen (ISSN 2534-8434), St. 3, Buch 2/2018
- Santi Scimeca, Dorothy Cassells, Ann Gileran, Klear Morvan - European Schoolnet (EUN Partnership AISBL), 2016, Digitale Bürger erziehen, www.europeanschoolnet.org
- Stiftung Digitalkidz, DigitalKidZ e-books, 2015-2017, E-Books für Eltern der digitalen Kinder, <http://digitalkidz.eu/club>
- Nationalzentrum für sicheres Internet, Brochure: Gebildete Kinder im digitalen Zeitalter, <https://www.safenet.bg/images/sampleddata/files/Broshura-roditeli.pdf>
- Nationalzentrum für sicheres Internet und Microsoft Bulgarien, Handbuch für Eltern von Vorschulkindern und Grundschulbildung, https://www.safenet.bg/images/sampleddata/files/Microsoft-Narychnik-za-roditeli_print.pdf
- Nationalzentrum für sicheres Internet und ARC Found, Handbuch für gleichaltrige Erzieher im Alter von 14 bis 18 Jahren, entwickelt im Rahmen des Projekts "Verantwortungsbewusster Umgang mit dem Internet und Menschenhandel", 2015, <https://www.safenet.bg/images/sampleddata/files/Handbook-peers.pdf>
- ARC Fund und Fakultät für Primar- und Vorschulpädagogik der Universität "Kliment Ohridski", Sofia, Methodisches Handbuch : "Von der digitalen Kompetenz bis zur digitalen Staatsbürgerschaft", https://www.safenet.bg/images/sampleddata/files/Narychnik_3.pdf
- Marco Heiddinjak von der ARC-Stiftung, Association "Eltern", im Auftrag des National Safer Internet Centers , Bericht mit Empfehlungen an Eltern, Lehrer, Unternehmen und Institutionen , https://www.safenet.bg/images/sampleddata/files/0-8_Bulgaria_National_report_1year_later_BG.pdf
- Stiftung „Gemeinsam im Unterricht“, Handbuch von Lehrern für Lehrer im Rahmen des Programms „Gemeinsam im Unterricht“, erstellt nach dem Projekt "Funktionale Alphabetisierung für das 21. Jahrhundert", www.zaednovchas.bg
- Staatliche Agentur "Elektronische Verwaltung", Elternhandbuch, Nationale Informations- und Aufklärungskampagne zur Cyberhygiene, <https://cyberneat.e-gov.bg/>

4.4. DIE ERGEBNISSE AUS SLOWENIEN

MINISTERIEN:

- In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Hochschulbildung, Wissenschaft und Technologie hat das Nationale Zentrum für Intervention bei Netzwerkvorfällen, das *SI-CERT*, einen Leitfaden herausgebracht, der die Konsequenzen aufzeigt, die bei unzuverlässiger online Nutzung auftreten können. Dieser Leitfaden spricht von Online-Betrug (Lotto, Identitätsdiebstahl und Social-Media) und liefert zum Schluss Vorschläge, was zu tun sei, wenn Probleme mit Online-Betrügereien auftreten können. Außerdem werden auch zentrale Anlaufstellen genannt, wo Interessenten Unterstützung finden können (https://www.varninainternetu.si/wp-content/uploads/2017/07/Varni_hitriVodnik_splet_kakovostna.pdf)

UNIVERSITÄTEN:

- An mehreren Fakultäten der *Universität Maribor* haben sich Student*innen wissenschaftlich mit den Themen Internet und Online-Sicherheit auseinandergesetzt: In der *Fakultät für Naturwissenschaften und Mathematik* werden in der Diplomarbeit von Danijel Korpar (Mentor: izr. Prof. dr. Ivan Gerlič) aktuelle Fragestellungen hinsichtlich „sicheres Surfen im Internet“ behandelt und Maßnahmen für das sichere Entgegenwirken von Gefahren vorgestellt. Eltern und Lehrer finden mögliche Handlungsmethoden ([COBISS ID: 17867528 splet: https://dk.um.si/IzpisGradiva.php?id=15190&lang=slv](https://dk.um.si/IzpisGradiva.php?id=15190&lang=slv)). Das Thema Cybermobbing unter Jugendlichen und Internetkriminalität wurde in der *Fakultät Sicherheitswissenschaften* von Rok Rus, Igor Bernik erarbeitet (https://www.fvv.um.si/DV2012/zbornik/splosna_sekcija/Rus_Bernik.pdf).
- Das Projekt "Safer Internet Center" wird von der *Fakultät für Sozialwissenschaften* der *Universität Ljubljana*, dem Arnes-Institut, der Vereinigung der Jugendfreunde Sloweniens und dem MISSS (Jugendinformationszentrum Sloweniens) durchgeführt und von der INEA-Agentur der Europäischen Kommission (über die Fazilität "Connecting Europe") und dem Bildungsministerium finanziert. Das Webportal hat ein Poster mit den zehn Regeln zusammengestellt, die Jugendliche auf das sichere Surfen im Internet hinweist (<https://safe.si/gradiva/gradiva-za-ucitelje/plakat-za-sole-10-zlatih-pravil-za-varno-rabo-interneta>).
- Weitere Studien der Universität *Ljubljana* z.B. vom Zentrum für Methodik und Informatik (Autor: Bojana Lobe, Sandra Muha) untersuchten die Internetaktivitäten von Kindern, gleichzeitig aber auch die positiven Auswirkungen der Internetnutzung von Kindern (https://safe.si/sites/default/files/mladinanetu_porocilo_0_0.pdf). In der *Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät* beleuchteten Rok Bojanc, Borka Jerman-Blažič und Metka Tekavčič die Sicherheitstechniken im Internet und analysierten dazu ein sicheres Online-Management (http://maks2.ef.unilj.si/zaloznistvoslike/440/Everzija_Monografija_Bojanc%20in%20soav_Informacijska%20varnost%20v%20podjetniskem%20okolju_feb2015.pdf). Urška Boldin beleuchtete in ihrer Studie die Privatsphäre der Facebook Nutzer, Ethik im Internet, das Thema Datenschutz und definierte soziale Netzwerke (Schwerpunkt: ethische Aspekte bei Facebook) (http://www.cek.ef.uni-lj.si/u_diplome/boldin3666.pdf).

- Autoren der Fakultät für Sozialwissenschaften - Zentrum für Methodik und Informatik und Fakultät für Sozialwissenschaften - Zentrum für Sozialwissenschaftliche Informatik sammelten in einer Broschüre Tipps für ein kinderfreundliches Internet und Informationen zu einem sicheren Surfen im Internet (Autor: Tanja Šterk, Ajda Jerman Kuželički, Alenka Žavbi, (https://safe.si/sites/default/files/1249562823safe_brosura_elektronska_final_09_0.pdf); (Autor: Tanja Šterk, Ajda Petek, (https://safe.si/sites/default/files/safe_si_brosura_starsi_ponatis_feb_2016_e_verzija.pdf).
- Die Fakultät für Sozialwissenschaften, Zentrum für Methodik und Informatik, hat im Rahmen des *Projekts SAFE-SI* ein Handbuch herausgebracht, das sich an Kinder und Jugendliche richtet, die sich aktuell mit den Grundelementen des Internets und der Zusammensetzung der Computerausrüstung vertraut machen. Es enthält theoretische und praktische Erklärungen über Aktivitäten mit denen Jugendliche online konfrontiert werden. In Form von verschiedenen Spielelementen und Dialogen erhalten Jugendliche neue Einblicke in dieses Themengebiet. Auf konkrete und theoretische Weise werden den Eltern vermittelt, was ihre Kinder online machen können (https://safe.si/sites/default/files/1202730056knjiga-za_otroke.pdf), (https://safe.si/sites/default/files/1202730095za_starse.pdf).
- Die Universität von Primorska in Koper, Fakultät für Management, hat für Student*innen ein Handbuch und ein Sammelband zu Verhaltensregeln im Internet, Macht im Internet, aber auch dem ethischen Werbekodex in Slowenien herausgebracht (https://ucilnice.arnes.si/plugin-file.php/471598/mod_resource/content/0/Datoteke_za_vajo/Net_etika.pdf); (<http://www.fm-kp.si/zalozba/ISBN/pdf/978-961-266-036-9.pdf>).
- Die Diplomarbeit von Uroš Zdešar „Die Ethik und das Internet: Werbung im Internet“ der Universität Ljubljana - Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, beschreibt ethische Theorien und ethische Entscheidungen. Das Internet als Marketingmedium und die ethischen Probleme des Marketings im Internet werden näher beleuchtet und unternehmerische Lösungen aufgezeigt (Ethik-kodex, staatlicher Schutz für Internetnutzer (http://www.cek.ef.uni-lj.si/vps_diplome/koren31.pdf). Eine weitere Diplomarbeit von Urška Boldin verfasste eine Diplomarbeit mit dem Titel „*Odnos študentov do zasebnosti na spletni skupnosti Facebook*“ und beleuchtete die Privatsphäre der Facebook-Nutzer*innen. In der Arbeit werden Ethik im Internet (Facebook), Datenschutz und soziale Netzwerke definiert (http://www.cek.ef.uni-lj.si/u_diplome/boldin3666.pdf).

INSTITUT:

- Das Friedensinstitut ist ein Institut für zeitgenössische soziale und politische Studien und befasst sich ausführlich mit dem Datenschutz und der Privatsphäre im Internet (http://www2.mirovni-institut.si/slo_html/publikacije/pdf/MI_politike_zasebnost_na_internetu.pdf).
- Das Institut für Informationswissenschaften (IZUM) beschreibt in einem Artikel verschiedene Verhaltensmöglichkeiten bei Erhalt von unerwünschten oder SPAM E-Mails. Unter verschiedenen Aspekten der Ethik wird bewertet, ob es sich um eine ethische oder unethische E-Mail han-

delt, die über die Ethik hinausgeht oder immer noch innerhalb der Grenzen der Ethik liegt (Autor: Davor Bračko, <https://www.dlib.si/details/URN:NBN:SI:DOC-8PUC194T/?query=%27keywords%3Dobvezni+izvod+spletnih+publikacij%27&pageSize=25&location=IZUM+-+In%C5%A1titut+informacijskih+znanosti>).

GEMEINDE:

- Die Gemeinde Celje, die Jugendkommission für Celje, hat eine Lektüre herausgebracht, die sich an Jugendliche richtet, die soziale Netzwerke nutzen, und damit vor den Gefahren warnt, denen Jugendliche in diesen Netzwerken ausgesetzt sind. Die Autoren (Almedin Imamović, Rok Pilih, Uroš Polimac, Mentorin Romana Podbregar) setzen sich mit den beliebtesten sozialen Netzwerken auseinander, die von Jugendlichen genutzt werden (sichere Anwendung, Gefahren, Risiken, Missbrauch von Kindern und Jugendlichen im Internet, rechtlicher Rahmen der nationalen und europäischen Gesetzgebung) (<https://www.knjzница-celje.si/raziskovalne/4201604058.pdf>).

INFORMATIONSKOMMISSION:

- Informationsbeauftragte informieren Bürger hinsichtlich ihrer persönlichen Daten, die bewusst oder unbewusst von ihnen an bestimmte Datenbanken übermittelt werden. Mit der Entwicklung der Technologie und der Informationskommunikationstechnologie kommunizieren Nutzer mit ihren intelligenten Geräten permanent, so dass ihre Daten an bestimmte Datenbanken transportiert werden (Recht auf Privatsphäre). Die Aufgabe eines Informationsbeauftragten ist dem Internetnutzer über seine rechtlichen Rahmenbedingungen zu informieren (EU-Recht) (<https://www.ip-rs.si/varstvo-osebnih-podatkov/pravice-posameznika/>), (https://www.ip-rs.si/fileadmin/user_upload/Pdf/Ocene_ucinkov/Smernice_o_ocenah_ucinka_DPIA_julij2018.pdf), (https://www.ip-rs.si/fileadmin/user_upload/Pdf/smernice/Informirani_potrosnik.pdf).

INFORMATIKGESELLSCHAFT:

- Die slowenische Informatikgesellschaft hat einen ethischen Leitfaden für Benimmregeln veröffentlicht (Ethische Kodex), der ausschließlich für Informatiker gedacht ist und betont folgende Aspekte: Fairer Wettbewerb, Vertrauen zwischen Nutzern und Dienstleistern, ökologische und soziale Nachhaltigkeit in der IT, Vermeidung unnötiger und unkontrollierter Komplexität (https://www.drustvo-informatika.si/fileadmin/dokumenti/eticni_kodeks.pdf).

PRESSE:

- *Wie wichtig ist es, seine eigene Identität online zu sichern?* Jure Forstnerič weist in seinem Artikel (**Online Magazin: Varnost na spletu**) darauf hin, dass Online-Nutzer achten müssen, mit wem sie in Kontakt stehen. Betreiber haben die Möglichkeit, Identitäten zu erkennen und anzugeben (<https://www.varnostnaspletu.si/varnost-za-spletne-ponudnike/kako-pomembno-je-zagotavljanje-lastne-identitete-na-spletu/>).

HILFREICHE WEBSITES:

- *Safe.si* ist eine Anlaufstelle, finanziert von der *Europäischen Union, Ministerium für öffentliche Verwaltung* und einigen anderen Organisationen, für das Thema Online- bzw. mobile Etikette / Ethik, die sich aber auch mit allgemeinen Themen beschäftigt (z.B. Benimm dich so, wie andere dich behandeln sollen; oder Verstecke dich nicht hinter der Anonymität,...). Verhaltens- und Ethikregeln gelten auch online. Was erlaubt ist, was vermieden werden sollte, ist in einem Artikel in *safe.si* (<https://safe.si/nasveti/obnasanje>).

[na-spletu/spletni-in-mobilni-bonton](#)) zu lesen. Safe.si bemüht sich um die Aufklärung und Information von Kindern und Jugendlichen, damit sie Kompetenz und Sicherheit bei ihrer Online-Nutzung (Sozial-Medien) werden. Sie gilt in Slowenien die einzige konkrete Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrer, die Unterstützung bei diesen Themen benötigen. Explizit zum Thema Ethik gibt es noch nicht viele zugängliche Informationen.

ABSCHLUSSBETRACHTUNG:

In Slowenien wird theoretisch viel über die Allgemeine Sicherheit im Internet geschrieben. Es gibt viel Fachliteratur und wissenschaftliche Bemühungen, sich mit diesem Thema befassen, die online auch frei zugänglich sind. Insgesamt erhält man den Eindruck, dass man zum Thema „Sicherheit im Internet“ gut informiert werden kann bei gezielter Recherche. Zum Thema „Ethik“ oder „Ethisches Benehmen im Internet“ ist auf Slowenisch kaum etwas zu finden.

BUCHEMPFEHLUNGEN:

- Pontificio consiglio delle comunicazioni sociali, LA CHIESA E INTERNET; ETICA IN INTERNET, Citta del Vaticano 2002. Prevod: Božo Rustja in Mojca Šimenc. Redakcija: Rafko Valenčič, Lektorica: Vida Frelj. Oprema: Lucijan Bratuš Titel in Slowenisch: KIRCHE und das Internet; Ethik im Internet / (Erstellt von) päpstlichen
- Sozialinformationsrat; Übersetzung: Božo Rustja in Mojca Šimenc.

4.5. DIE ERGEBNISSE AUS GRIECHENLAND

EU:

- Angesichts der wachsenden Herausforderungen im digitalen Umfeld ist positiv zu bewerten, dass der griechische Staat das Übereinkommen des Europarates zu Cyberkriminalität und seines Zusatzprotokolls (Gesetz 4411/2016) über die Kriminalisierung von Handlungen rassistischer und fremdenfeindlicher Natur (Cyberkriminalität, Pornographie bei Minderjährigen, Datenschutz, Verletzung der Privatsphäre etc), die durch Computersysteme begangen werden, in Kraft gesetzt und im griechisches Recht umgesetzt hat (<https://www.lawspot.gr/nomikes-plitofories/nomothesia/n-4411-2016/symvasi-tis-voydapestis-gia-egklima-ston-kyvernohoro-0>).
- Im Forschungsbereich werden zahlreiche Fragen, vor allem hinsichtlich der Verantwortung in der griechischen Forschungs- und Wissenschaftsgemeinschaft diskutiert. Im Mittelpunkt dieser Diskussion steht das Thema „Ethik“ sowie der offene Zugang zum Forschungs- und Innovationsprogramm „European Horizon 2020“. Bei der Informationsveranstaltung "Ethik- und Open-Access-Fragen im Rahmen von Horizont 2020: Ankündigungen und Verpflichtungen von Forschern in neue Programme" (2015) ging es um Finanzierungsmöglichkeiten für Ethik und Open-Access als Informationsplattform für "Wissenschaft in der Gesellschaft" und "Gemeinsam in Horizont 2020" (<http://archive.ekt.gr/news/events/ekt/2015-11-27/eisig.html>).

AKADEMIEN:

- Zu den positiven Maßnahmen gehört auch eine Reihe von *offenen (kostenlosen) akademischen Kursen*, die von den Hochschulen und Fachhochschulen des Landes organisiert werden. Studierende und andere Interessengruppen wird dadurch ermöglicht, mit aktuellen ethischen, sozialen

und politischen Fragen in Kontakt zu kommen, die sich aus der Nutzung von Informationssystemen im Alltag und ihrer Beziehung zu neuen Technologien ergeben. Dadurch sollen sie mit den Konzepten und Prinzipien vertraut gemacht werden, die ethische Entscheidungen leiten, und das Verhältnis der neuen Technologien zum Schutz der Privatsphäre und des geistigen Eigentums zeigen (<http://www.opencourses.gr/opencourse.xhtml?id=14975&ln=el>).

- *Open Digital Lessons* ist eine kostenlose Lernumgebung, die dazu beiträgt, den Bildungsprozess zu verbessern und neue Lehrmethoden durch die Integration und Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien zu entwickeln und umzusetzen (<https://open-class.teiwm.gr/modules/document/file>) (Autor: Dimosthenis Paschalidis).
- Die Abteilung für Kommunikation und Medien der Universität Athen hat eine Internationale Konferenz zum Thema "The Digital Challenge: Media and Democracy", in der Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und Journalisten zu einer Vielzahl von Themen Stellung bezogen haben, z.B.: *Inwiefern kann diese neue Technologieentwicklung die Öffentlichkeit und das Funktionieren der demokratischen Politik beeinflussen? oder Inwieweit trägt sie dazu bei - wenn sie das tut, das politische Verhalten der Bürger*innen zu verändern?* (http://www.dardanos-net.gr/book_details.php?id=1070)

INSTITUT I.A.K.E.

- Das Institut für Menschlichkeit und Sozialwissenschaft (I.A.K.E.) betreibt qualitative Recherchen zu ethischen und moralischen Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz von IKT im Bildungswesen (Ethik / Ethik Moral / Schulbildung zur Grundschulpädagogik / IKT / Computernutzung / Informatik / Internet / Lernprozess). Vgl. Armada, K. (2015). Ethische Überlegungen bei der Integration von IKT in die Bildung (http://iake.weebly.com/uploads/1/5/0/4/15045854/%CE%A0%CF%81%CE%B1%CE%BA%CF%84%CE%B9%CE%BA%CE%AC_%CE%99%CE%91%CE%9A%CE%95_%CE%92_%CE%A4%CF%8C%CE%BC%CE%BF%CF%82_2015.pdf).

KONFERENZEN:

- Gegenwärtige Konferenzen in Griechenland behandeln die Frage, ob beispielsweise der öffentliche Diskurs und der Journalismus zuverlässig seien und ob sich das Wirtschaftsmodell der Medien ändern müsse. Die Untersuchung von Dilemmata steht in direktem Zusammenhang mit Fragen der sozialen Entwicklung und des Zusammenhalts. Im Diskurs steht auf der einen Seite die Funktionsweise der Demokratie innerhalb eines digitalen Umfelds und auf der anderen Seite die Meinungsfreiheit aller Bürgerinnen und Bürger in einer Offline-Welt mit gleichgestelltem Zugang zu Informationen und deren Auswirkungen. Im September 2018 fand in Thessaloniki vom Advanced Media Institute, dem Graduiertenkolleg "Communication and New Journalism" der Open University of Cyprus (APKY), dem Laboratorium für angewandte Forschung (Laboratoire d'Etudes et de Recherches Appliquées en Sciences), der Université Toulouse III - Paul Sabatier und dem Generalsekretariat für Information und Kommunikation der Hellenischen Republik eine internationale Konferenz mit dem Titel „Medien, Stadt, Markt - Journalismus & Kommunikation im digitalen Zeitalter“. Forscher, Journalisten, Studenten debattierten gemeinsam über die Interaktion zwischen Politik, Journalismus und Kommunikation (Medien) und Öffentlichkeit hinsichtlich des Fortschritts im digitalen

Journalismus, der digitalen Ethik und der Erstellung von digitalen Inhalten (https://amiretreat2018.advancedmediainstitute.com/cfp_gr/https://amiretreat2018.advancedmediainstitute.com/wp-content/uploads/2018/09/AMIRetreat2018_Book-of-Abstracts_Final_04-09-2018.pdf).

- Im Rahmen der 3. Nationalen Konferenz mit internationaler Teilnahme *"Die Kommunikationstechnologien und die Informationsvermittlung in der Bildung"* auf Rhodos 2002 wurden von C. Savranidis, A. Paleologou, S. Baltzis ethische Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz von IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien) untersucht (Ethik / Moraletik / Grenzüberschreitung / Computernutzung / Internet / IKT), (vgl. C. Savranidis, A. Paleologou, S. Baltzis (2002). Ethik- und Moraletikfragen zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie im Bildungswesen).
- Von entscheidender Bedeutung wird auch der Beitrag von Vertretern im Gesundheitswesen betrachtet, die ihr Anliegen kundtun und Fragen im Zusammenhang mit der Anwendung neuer Technologien im Gesundheitsbereich, insbesondere medizinische, rechtliche und ethische Fragen stellen, die sich vom Einsatz medizinischer therapeutischer Technologien für die Erbringung von Gesundheitsdienstleistungen ergeben. Im November 2019 ist eine Internationale Konferenz zum Thema *"Neue Technologien in der Gesundheit: Medizinische, rechtliche und ethische Fragen"*, im Konferenzzentrum der Piraeus Bank von Thessaloniki geplant, die zweifellos wichtige Ergebnisse und Schlussfolgerungen in diesem Sektor bringen wird. Es sollen medizinische, rechtliche und ethische Fragen behandelt werden, insbesondere: Künstliche Intelligenz und ihre Anwendungen in den Verbraucherschutz, neue medizinische-therapeutische Technologien und soziale Medien als wertvolles Instrument oder Hindernis für die Bereitstellung von Gesundheitsdiensten (<http://medlawlab.web.auth.gr/synedrioneestexnologiesstinygeia/>).

FACHBÜCHER:

- *„Ethik und die Massenmedien. Journalistische Ethik“*, herausgegeben von Elsa Deligianni, stellt die problematische Krise der Glaubwürdigkeit der Massenmedien dar und wie sie insbesondere im europäischen Kontext zu spüren ist (<https://isideris.gr/product/ithiki-ton-mme-dimosiografiki-deontologia/>), (<http://www.nonline.gr/journals/8/volumes/44/issues/263/lemmas/435578>).
- Die Einführung von "Digital Classrooms" wirft viele Fragen in Bezug auf das Potenzial für eine effektive pädagogische Nutzung von Lernsoftware und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Lehr- und Lernprozessen. Eines der Hauptprobleme der globalen Bildungsgemeinschaft ist die pädagogische Nutzung dieser Rechenwerkzeuge im Rahmen des ethischen Unterrichts. Die Technologie, mit der der moderne Mensch im Rahmen seiner formalen Bildung umgehen lernt, basiert auf einem starken Wertehintergrund, in dem neben den *"Bildungsgütern"* unseres Bildungssystems auch unser Wissen zum Ausdruck kommt. Ein Prozess, der kritisch hinterfragt wird. Ethische Prozesse ergeben sich aus vorhandenen Strukturen und Denkprozessen und führen zu Handlungsmethoden. Dies liegt daran, dass es der Bildungsgemeinschaft in erster Linie darum geht, wie die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) auf der

Grundlage pädagogischer Prinzipien effektiv und funktionell mit dem Bildungsprozess verbunden werden, anstatt ihre Entwicklungen „gewaltsam“ oder ineffektiv in Klassenräume einzuführen. Die Einführung von IKT-Unterricht im Kontext von "Ethik" bietet der Bildungspraxis die Möglichkeit, das Lernen zu integrieren, indem sie Möglichkeiten zur Bereicherung der Lernprozesse im digitalen Klassenzimmer anbietet, innovative Aktivitäten mit Schlüsselementen der Kreativität und Kommunikation integriert und die Bedeutung "ethischer Nutzung" die Technologien für menschliche Bedürfnisse versteht. Autor: Christos Koutsoumbas, Angelos E. Giannoulas, Stelios Merkouris. Für eine Ethik der Computer- und Informationstechnologie (IKT) in der Bildung (<https://www.ekped.gr/praktika10/web/148.pdf>).

- "Prototypen in den Medien - Haben Sie einen Sinn?": (<https://www.protagon.gr/epikairota/politismos/protypa-sta-mme-exoun-noima-vasilis-vasilopoulos-taksideftis-40851000000>) von Vasilopoulos, B. (2015). Qualitätsstandards der Medien. Machen sie Sinn? erforscht den Qualitätsjournalismus in Griechenland kurz nach der Wiedereröffnung des ERT (öffentlichen Radio- und Fernsehkanals).
- Wichtige ethische Fragestellungen hinsichtlich der Themen Privatsphäre und Datenschutz in der digitalen Welt werden in einem Sammelband von von Gritzalis, St., Lambrinouidakis, K., Katsikas, S., Mitrou, L. in „Schutz der Privatsphäre sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien Rechtliche und technische Fragen“ Athen: Papasotiriou (2010) untersucht (vgl. <http://www.biblionet.gr/book/160902>).
- Die Ideen von Jürgen Habermas zur Kommunikation und insbesondere zum Dialog werden von Panagopoulos, Ep., in einer Wissenschaftlichen Arbeit für die Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften in Patras mit dem Titel "Das Konzept der Ethik in der Kommunikation nach Jürgen Habermas" (Patra 2016) dargestellt. Für den Intellektuellen ist die Diskursethik ein wichtiger Ansatz. In der Auseinandersetzung damit, versteht man seine Dynamik, gleichzeitig wie er sich auf den menschlichen Alltag und andere Bereiche im menschlichen Lebens bezieht. Habermas und seine „deliberative“ Demokratie legt Wert auf eine verständnisorientierte, qualitative und geregelte Kommunikation, die die Basis demokratischer Entscheidungen bildet. Wichtig ist ein öffentlicher Diskurs über die politischen Themen im Kontext einer gemeinsamen Überlegung, B ratschlagung und Austausch von Informationen und Argumenten. Die öffentliche Kommunikation soll dazu beitragen, um zu vernünftigen und fairen Resultaten zu gelangen. (<https://nemertes.lis.upatras.gr/jspui/bitstream/10889/9851/1/%CE%95%CE%A0%CE%91%CE%9C%CE%95%CE%99%CE%9D%CE%A9%CE%9D%CE%94%CE%91%CE%A3%20%CE%A0%CE%91%CE%9D%CE%91%CE%93%CE%9F%CE%A0%CE%9F%CE%A5%CE%9B%CE%9F%CE%A3%20%20%CE%A0%CE%A4%CE%A5%CE%A7%CE%99%CE%91%CE%9A%CE%97%20%CE%95%CE%A1%CE%93%CE%91%CE%A3%CE%99%CE%91%20%20%CE%97%20%CE%95%CE%9D%CE%9D%CE%9F%CE%99%CE%91%20%CE%A4%CE%97%CE%A3%20%CE%97%CE%98%CE%99%CE%9A%CE%97%CE%A3%20%CE%A3%CE%A4%CE%97%CE%9D%20%CE%95%CE%A0%CE%99%CE%9A%CE%9F%CE%99%CE%9D%CE%A9%CE%9D%CE%99%CE%91%20>).

[%CE%9A%CE%91%CE%A4%CE%91%20%CE%A4%CE%9F%CE%9D%20JURGEN%20HABERMAS.pdf\)](#)

- „*Ethische Verantwortung im Internet*“ von Smyrnakis, N. (2017) Athen: Verlag Papazisi versucht Licht in einige ethischen Fragen zu bringen, die durch das Internet aufgeworfen werden. Themen, wie Privatsphäre, Urheberrecht, Eigentum, Pornographie, Meinungs- und Redefreiheit und die Auswirkungen, die sie auf die Welt außerhalb des Internets haben, werden behandelt (vgl. <https://www.papazissi.gr/product/ithiki-eythini-sto-diadiktio/>).
- Untersuchungen des Hellenic Safe Internet Centers haben ergeben, dass das Alter der Kinder, die das Internet nutzen, in den letzten Jahren stetig zurückgegangen ist. Deshalb gilt: Je eher wir Kinder und Jugendliche beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet unterstützen, desto besser. In „*Die Farm des Internets*“ Athen: Samara Veronika - Kormas Georgios versuchen Samara, V., und Kormas, G., (2011) Kindern die grundlegenden Regeln der Internetnutzung zu sehr wichtigen Fragen der Internetsicherheit näher zu bringen (<http://www.biblio-net.gr/book/175527/%CE%97%CF%86%CE%AC%CF%81%CE%BC%CE%B1%CF%84%CE%BF%CF%85%CE%B4%CE%B9%CE%B1%CE%B4%CE%B9%CE%BA%CF%84%CF%8D%CE%BF%CF%85>).
- Praktische und psychologische Unterstützung über die Nutzung des Internets erhalten Eltern in „*Eltern, Kind und Internet*“, von Sfakianakis, M., Athanasiou, V., (2017) Athen: Psychogios (<https://www.psichogios.gr/site/Books/show/1003921/goneis-paidi-kai-diadiktyo>).
- Die Rolle der neuen Technologien und des Internets im Bildungssektor ist gleichermaßen wichtig und betrifft alle Altersgruppen. Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) erweitern insofern das Bildungspotential des Lernens, indem sie Möglichkeiten zur Bereicherung von Lernprozessen im digitalen Klassenzimmer anbieten und innovative Aktivitäten mit Schlüsselementen der Kreativität und Kommunikation integrieren. Eine Reihe von Methoden und Arten im Rahmen pädagogischer Prinzipien und psychologischer Parameter werden dabei untersucht und alternative Rahmenbedingungen für das Verständnis von IKT-Verletzungen vorgelegt und Vorschläge für Maßnahmen zur Verringerung oder sogar Beseitigung ethischer und moralischer Probleme vorgestellt, die bei einer großen Anzahl von Nutzern auftreten. Ethische Fragen im Zusammenhang mit dem Einsatz von IKT im Bildungswesen werden von Savranidis, Chr., Paleologou, A-M., Mpaltzis, S. in „*Ethik- und Moralfragen in Bezug auf den Einsatz von Informationstechnologie und Kommunikation in der Bildung*“ mit dem Ziel, das Bewusstsein der an der Bildung Beteiligten zu schärfen und eine Reihe von Methoden und Strategien zu erforschen, die dazu dienen können, einen bewussten Umgang mit den damit verbundenen heiklen Themen zu erlernen (<http://users.uoi.gr/csavran/bibliography/Addict.doc>).
- Im zweiten Band seiner Trilogie Life Politics (Lebenspolitik) untersucht Theofanis Tasis den Raum, zwischen dem rein Persönlichen und dem ausschließlich Öffentlichen, zwischen der Moral und dem Politischen. Seine Hauptfrage bezieht sich auf die Wirkung der "figurativen" Gesellschaft, *in der das Selbst allmählich zum Bild wird, in der praktischen Handlung einer reflektierenden Lebenskunst, d.h. im Versuch des Individuums, seine eigene, besondere Lebensweise zu erschaffen und gleichzeitig aktives Mitglied der Welt zu bleiben, zu der er gehört* (Tasis, Th. (2017)

Lebenspolitik II: Selbstversorgung in der figurativen Gesellschaft. Athen), vgl. (<https://armos-books.gr/shop/filosofia/filosofia-filosofia/politikes-tou-viou-ii/>)

VERBÄNDE:

- Ein entscheidender Schritt wurde mit dem Selbstverpflichtungsrahmen und dem Verhaltenskodex des Internet -Verbandes der Internetverlage getan, der darauf abzielt, den Journalismus Kodex sowie die Best Practice / Veröffentlichungsregeln der größten Online-Medien der Welt festzulegen. Der Verband der Internetverlage (**ENED**) teilt das gemeinsame Interesse von Aktionären und Verlagen, sowie Journalisten zur Integrität und Glaubwürdigkeit ihrer Medien. Eigentümer, Verleger und Journalisten sind sich ihrer Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit und ihrer Verpflichtung zur Wahrung des Ansehens der Presse bewusst. Die journalistische Mission muss unabhängig der persönlichen Interessen und externen Motiven umgesetzt und als notwendig angesehen werden. (Ethikkodizes, Journalismuskodex, Best Practices / Veröffentlichungsregeln) (http://www.ened.gr/Content/Files/Code_of_ethics_greek_version.pdf); (<http://www.qjnt.gr/index.php/qjnt/paragoges/item/364-erevna-deontologias-tou-eci-yiotheitai-apo-tin-ened>)

PRESSE:

- Interview in der Zeitung *Kathimerini*, 28.01.2018 "Wir genießen auf Basis der ... Likes": (<https://www.kathimerini.gr/945127/gallery/proswpa/synteney3eis/apolamvanoyme-vasei-twn-likes>)
- Interview in der Zeitung "Athens Voice", 08.12.2017 "Hypertrophisches Ich, Arotisches Ich im Zeitalter der Figuration ": (https://www.athensvoice.gr/culture/book/407131_ypertrofika-ego-atrofikoi-eaytoi-stin-eikonistiki-epohi)

HILFREICHE WEBSITES:

- Saferinternet.gr ist eine Plattform für ein sicheres Netz. Sie richtet sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Pädagog*innen, Eltern und Lehrer*innen und unterstützt sie im sicheren, kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit der digitalen Welt (<http://www.saferinternet.gr>).
- Cyberkid.gov.gr. ist eine griechische Initiative des griechischen Innenministeriums und des griechischen Polizeipräsidiums (Abteilung Cyberkriminalität) zum Thema Internetsicherheit. Cyberkid richtet sich an Kinder und an ihre Eltern. Cyberkid will der Öffentlichkeit helfen, sich mit den neuen Technologien und insbesondere mit dem Internet vertraut zu machen (<https://www.cyberkid.gov.gr>).

ABSCHLUSSBETRACHTUNG:

Zusammenfassend kann darauf hingewiesen werden, dass die Frage der digitalen Ethik in Griechenland nach bibliographischen Quellen, Ergebnissen und Schlussfolgerungen noch am Anfang steht. Trotzdem ist dem Staat die kritische Situation der negativen Folgen mit der Einführung neuer Technologien be-

wusst, und es besteht kein Zweifel daran, dass der griechische Staat weiterhin mit Institutionen, Einrichtungen und der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten wird, um Maßnahmen zum Schutz der Bürger*innen zu ergreifen.

BUCHEMPFEHLUNGEN:

- Deligianni, Elsa I. (2004). Ethik und die Massenmedien. Journalistische Ethik. Athen: Sideris I.
- Vassilopoulos, B. (2015) Qualitätsstandards der Medien. Machen sie Sinn? Athen: Taxideutis
- Panayotopoulos, P. (Hrsg.) (2003) Die digitale Herausforderung: Medien und Demokratie. Athen: Typothito
- Tasis, Th. (2017) Lebenspolitik II: Selbstversorgung in der figurativen Gesellschaft. Athen: Armos
- Gritzalis, St., Lambrinouidakis, K., Katsikas, S., Mitrou, L. (2010) Schutz der Privatsphäre sowie der Informations- und Kommunikationstechnologien Rechtliche und technische Fragen. Athen: Papatotiriou
- Panagopoulos, Ep., Wissenschaftliche Arbeit für die Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften von Patras mit dem Titel "Das Konzept der Ethik in der Kommunikation nach Jürgen Habermas". Patra 2016
- Smyrnakis, N. (2017) Ethische Verantwortung im Internet. Athen: Verlag Papazisi
- Samara, V., Kormas, G., (2011) Die Farm des Internets. Athen: Samara Veronika - Kormas Georgios
- Sfakianakis, M., Athanasiou, V., (2017) Eltern, Kind und Internet, Athen: Psychogios
- Panagiotakopoulos, Chr. (2018) Die Ethik im Internet und das elektronische Verbrechen. Athen: Verlag Papazisi
- Savranidis, Chr., Paleologou, A-M., Mpaltzis, S. Ethik- und Moralfragen in Bezug auf den Einsatz von Informationstechnologie und Kommunikation in der Bildung.



Weiternutzung als OER ausdrücklich erlaubt: Dieses Werk und dessen Inhalte sind - sofern nicht anders angegeben - lizenziert unter CC BY-SA 4.0. Nennung gemäß TULLU-Regel bitte wie folgt: "Digiethik" von Recht in Europa e.V., Lizenz: CC BY-SA 4.0.

Der Lizenzvertrag ist hier abrufbar: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> Das Werk ist online verfügbar unter: <https://digiethik.eu>

